

Der Bürgerkrieg.

(Schluß.)

Die Stimmungsmache in der bürgerlichen Presse, die die Sozialdemokratie von der Reichstagsauflösung abspalten sollte, hat sich seit dem Erscheinen der ersten Artikel dieser Serie („Volkswacht“ Nr. 162 und 163) für ihren unmittelbaren Zweck als überflüssig erwiesen. Die Annahme des Schutzes in einer erträglichen Form hat auch die unabhängige Partei mitmachen können, ebenso wie sie die Getreideumlage mit durchbringen half.

Dah die bürgerlichen Mittelparteien ihren Anhängern einen Graus und Schreck vor allen sozialistischen Demonstrationen einjagen müssen, liegt schon in ihrer zahlenmäßigen Schwäche begründet. Als sie selber noch Massenbewegungen mit revolutionärem Temperament hinter sich wußten, dachten die bürgerlichen Demokraten darüber anders.

„Irag auf das Forum deine Sade!
Im Kreise nur ein Volk erkant!“

predigte der gut-bürgerliche Republikaner Gottfried Keller einst im März. Die alten Spießbürgerlagen von der vergehenden Arbeitszeit während eines Demonstrationstreifs, verstummen nur, wenn ausnahmsweise einmal die eine oder andere bürgerliche Partei selbst sich an einer solchen Demonstration beteiligt, wie das nach dem Rathenau-Mord in Breslau und anderen Orten die Demokraten taten. Bei den nächsten sozialdemokratischen Demonstrationen sind dann auch die Demokraten wieder Gegner der Methode die sie selbst eben übten. Daß die Unruhe in den Massen sich viel verhängnisvollere Auswege suchen würde, wenn sie nicht in organisierten Rundgehungen geordnete Formen und ein wohlüberlegtes Ziel findet, wissen die Klügeren unter den bürgerlichen Hebern selbst ganz gut.

Aber wie sie früher allfährlich die sozialdemokratische Maffier als eine Art Revolutionsanfang ausgaben, so benutzen sie auch jetzt noch das alte ausgefodhte Rezept, jede Demonstration, in der die Massen einmal selbst zum Ausdruck bringen wollen, wie sie zu den Diskussionen in Parlamenten und Zeitungen stehen, als eine Art von terroristischem Akt auszugeben. Der Spießbürger in seiner Wohnung oder in seinem Kleinbetrieb, den Massentritt der Arbeiterbataillone nicht gemohnt, stößt sich denn auch jedesmal an Leib, Leben und heiligem Eigentum bedroht. Daß in Wirklichkeit die Leute, die öffentliche Unruhen mit Plünderungen und Gewalttaten verbinden wollen, gerade von der Arbeiterschaft am nachdrücklichsten bekämpft werden, geht doch nur sehr langsam in die ängstlichen Bürgergehirne ein. Das Programm der jetzt aufgedeckten rechtsradikalen Geheimorganisation in Aktion mit ihren Beziehungen durch das ganze Reich jah außer politischen Morden und öffentlichen Unruhen auch Plünderungen von Wäldergeschäften usw. vor. Mag sein, daß diese Kreise die beste Gelegenheit dazu immer noch im Anschluß an sozialistische Rundgehungen durch Erregung von Provokationen und ähnliches zu finden hoffen. Die Erfahrung zeigt, daß sie an der sozialdemokratischen Disziplin dabei im ganzen noch immer gescheitert sind. Individuelle Ausschreitungen sind eben nirgends schwerer als dort, wo sich die Solidarität der Masse kraftvoll

entfaltet. Diese Solidarität ist es auch im Grunde, die man im Bürgerlager fürchtet und haßt, weil man ihr nach der ganzen Einstellung der eigenen Kreise nie etwas ähnliches entgegenstellen kann. Wer ihre fruchtbareren Kräfte dem sozialen Aufbau zuführen will, wird sich dieser Grundstimmung der Arbeiterklasse und ihres öffentlichen Beweises in entscheidenden Situationen dagegen immer freuen und das vielleicht auch manchmal ähnelnderweise aussprechen, wie es Reichskanzler Dr. Birk tat. Gegen eine zu häufige Wiederholung der bloßen Demonstration unserer Kräfte liegen die besten Sicherungen ja in der Stimmung der Massen selbst, die daran keinen Gefallen mehr hätten und deren eignes Schlußwort bei jeder der letzten großen Demonstrationen einhellig dahin ging, daß es beim Demonstrieren nicht bleiben dürfe, sondern daß darauf Taten der Führer der Arbeiterklasse und ein entsprechendes Funktionieren der Staatsmaschine folgen müsse, an deren Steuer die organisierte Arbeiterklasse ja doch ihre Hand mit angelegt hat.

So bleibt schließlich noch der angebliche Gewerkschaftsterror übrig, der darin liegen soll, daß Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund und Allgemeiner Freier Angestelltenbund bei gewissen politischen Situationen öffentlich Stellung genommen haben. In manchen bürgerlichen Köpfen erregt das immer die Vorstellung, daß damit eigentlich schon die Gefahr eines Generalkreises gegeben sei. In der Stimmung der Arbeitermassen selbst liegt auch gegen ein leichtfertiges Spiel mit diesem letzten, schärfsten unserer Kampfmittel eine starke Sicherung, die sich in der Ablehnung der Syndikalisten zeigt, die im Grunde nur dieses eine Kampfmittel empfehlen und alle differenzierteren Klassenkampfmethoden ablehnen. Die Gewerkschaften tragen die wirtschaftliche Verantwortung für Millionen von Mitgliedern und für deren Angehörige. Sollen sie deren Interessen immer nur durch Lohnbewegungen vertreten? Oder soll ihnen nicht auch ein Hinweis darauf erlaubt sein, daß wir eine Politik brauchen, die die ständige Wiederholung von Lohnbewegungen dadurch vermeidbar macht, daß sie der Weiterentwicklung der Bewegung ein Ziel setzt? Die Zerstückelung der Arbeiterparteien hat vielleicht wirklich den Gewerkschaften gelegentlich zwecks Wahrung der Einheitlichkeit der Aktion der arbeitenden Massen auch schon Aufgaben zugewiesen, die ihrer ganzen Struktur nach nicht mehr in ihren Bereich fallen. Nach außen hin hat das aber doch bisher in keinem einzigen Falle zu einer Verschärfung des Klassenkampfes geführt, es hat diesen vielmehr eher gelähmt. Dort, wo diese Rückbildung der Arbeiterschaft zwischen den verschiedenen Formen der modernen Arbeiterbewegung am härtesten war, ist das am deutlichsten zu beobachten gewesen.

In der französischen Arbeiterbewegung, in der der Syndikalismus, die Beschränkung auf die rein gewerkschaftlichen Mittel des Klassenkampfes, die Führung erlangt hatte, ist die Arbeiterklasse ohnmächtiger als in irgend einem anderen europäischen Industrieland. In der internationalen Aktion hat die Gewerkschaftsinternationale, wo sie ihrerseits politische Aufgaben übernehmen mußte, wie im Boykott gegen Ungarn, Mißfolge gehabt oder, wie in dem Gutachten über die Lösung der oberösterreichischen Frage, überhaupt keine politische in Frage kommenden Vorschläge aufzuheben gebracht. Das Geschehen ist aber in der Gewerkschaftsbewegung selbst offenbar stärker entwickelt, da ja gerade die Gewerkschaftsinternationale sich neuerdings die größten Verdienste um den Wiederaufbau einer einheitlichen Internationale der sozialdemokratischen Parteien erworben hat. Auch der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund zeigt durch seine Zurückhaltung in der bayerischen Frage, daß er in rein politischen Kämpfen einer Differenzierung unserer Kampfmethoden zustimmt, die den vollen Einsatz aller Mittel zugleich erit braucht, wenn man auf billigeren Wegen nicht zum Ziele kommt.

Wirtschaftsterror gegen demokratische Beschlüsse der Volksmehrheit zu setzen, die Staatsautorität auf diese Weise zu untergraben, ist bisher ganz anderen Organisationen vorbehalten geblieben. Die Sabotagepolitik des Landbundes gegen die staatliche Volksernährungspolitik ist ein Beispiel davon. Gegen diese Seite hin mögen sich die Führer der politischen Freiheit im bürgerlichen Lager wenden, wenn sie es ernst mit ihren Grundsätzen meinen, und nicht nur eine Agitation treiben wollen, die den Gegensatz zwischen den arbeitenden Klassen und ihren wirtschaftlichen Gegnern in einer Tiefe aufstellt, wie es die unsichere Lage unserer Produktion gegenwärtig unseres Erachtens gar nicht verträgt.

Die Frage der Einberufung des Reichstages

kann, wie W.B. an maßgebender Stelle im Reichstag hört, erst zur Erörterung gestellt werden, wenn die Vermittlungsaktion, die der Reichspräsident in dem Meinungsstreit zwischen der Reichsregierung und der Landesregierung Bayerns zu unternehmen gedenkt, durchgeführt sein wird. Dann wird der Versteherat des Reichstages, dessen Zusammentritt etwa Mitte nächster Woche erwartet werden kann, über die Einberufung beraten.

Reichskredit für die Studentenschaft.

Der Überwachungsaußschuß des Reichstages hat eine Kreditbeihilfe des Reiches für die „Wirtschaftsbeihilfe der deutschen Studentenschaft“ genehmigt. Es soll ein unverzinsliches Darlehen von 15 Millionen Mark als Betriebskapital zur Erhaltung und zum Ausbau der Studentenspekulations-einrichtungen gegeben werden, außerdem ein Betrag von 30 Millionen Mark zur „Darlehenskasse der deutschen Studentenschaft“.

Schwarzrot-gold auf den preußischen Amtsgebäuden.

Der preußische Minister des Innern hat zur Frage der Beflaggung der preußischen Dienstgebäude folgende Verfügung ergehen lassen:

„Das Staatsministerium hat neuerdings beschlossen, daß für jedes Dienstgebäude sowohl eine preußische als auch eine Reichsflagge zu beschaffen ist, und daß beide Flaggen stets gemeinsam gehißt werden sollen. Soweit ein zweiter feststehender Flaggenmast nicht vorhanden und seine Anbringung nicht oder nur mit erheblichen Kosten möglich ist, ist auf andere Weise (z. B. durch Aushängen der zweiten Flagge aus einem Dachfenster u. dergl.) für die doppelte Beflaggung zu sorgen. Das Gleiche gilt für angemietete Gebäude, wenn solche ganz für Staatszwecke gemietet sind. Dementsprechend sind nunmehr die erforderlichen Flaggen mit Rücksicht auf die Feste des 11. August mit größter Beschleunigung, und zwar, soweit es bei der Kürze der Zeit möglich ist, zu beschaffen. Bis spätestens 5. August 1922 ist den zuständigen Ober- bezw. Regierungspräsidenten, bis spätestens 10. August 1922 von den Ober- bezw. Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten mit anzuzeigen, daß die erforderlichen Reichsflaggen vorhanden sind.“

Die Münchener Unabhängigen für die Einigung.

München, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Generalversammlung der Münchener USP. ist in einer Entschließung den Schritt der Landtagsaktion, welche die SPD. in Anbetracht der ersten Gefahr, die der Deutschen Republik gerade von Bayern aus droht, zur Bildung einer Arbeitsgemeinschaft. Ebenfalls wurde der Reichstagsaktion für ihr Streben, mit der SPD. zu einer Einigung zu kommen, das Vertrauen ausgesprochen.

Zeitungsverbot.

Der Oberpräsident von Schleswig-Holstein hat die „Samburger Bürgerzeitung“ in der Provinz Schleswig-Holstein auf sechs Monate wegen eines Artikels, der überschrieben war „Die Rathenau-Mörder gestiftet“ verboten.

Die internationale Overtkommision

beriet in den bisher abgehaltenen Sitzungen bereits wichtige Abschnitte des Entwurfs einer Overtakte durch und zwar zunächst die Frage, welche Teile der Overt und Nebenstücke dem internationalen Regime unterworfen sein werden. Ferner wurden die grundsätzlichen Bestimmungen erörtert, die sich auf die Sicherstellung der Freiheit der Schifffahrt und die Gleichbehandlung aller Flaggen auf der Overt beziehen. Weiterhin beschäftigte sich die Kommission mit der Frage des Transitorischen und den Zollformalitäten, sowie mit den Grundfragen, die für die Benutzung der Häfen gelten sollen. Auch die Bedingungen wurden durchgesprochen, die für die Zulassung von Schiffen und Fahrzeugen zur Overtschifffahrt zu stellen sind. Ueber eine Reihe prinzipiell wichtiger Punkte wurde zwischen den Delegationen bisher noch kein Einverständnis erzielt. Ingegnen wurde ein großer Teil der Detailfragen erledigt. Die Beratungen, die nur die erste Lesung des Entwurfs der Overtakte darstellen, werden voraussichtlich in dieser Woche abgeschlossen.

Zölibat.

Roman von Joh. Herd.

(Nachdruck verboten.)

Der König überwallte in ihm den Priester, als er das Gedächtnis erblachte, das Heim des Freundes führte ihn mit jedem Schritte mehr in eine Welt, die er bisher nicht kannte, die er nicht ahnte und umreißt langsam die begreif, welche dem Zölibat entgegenstehen und wie aus der Gargoligkeit des Priesterstandes in das Ringen um das Brot warfen.

Keller schielte, das Antlitz seiner Frau ergrühte. Die Worte des Gages waren ein bereites Jenguts für das Glück, das in ungehöriger Schönheit in dem reizenden Heim erblühte.

Die Klänge des Organs riefen Herminie ab. Der Sakristan beachte das Mänsel, um eine Philippika gegen die Kirche loszulassen, was er — er gerad ein in der Kirche, den kann gefandenem Freund wieder zu verlieren — während dessen bisherige Befehle auf Bitten seiner Frau unterlassen hatte.

Bei meiner Frau hast du ein Stein im Bett. Ich wiederhole nur, was sie sagt. Du tust ihr unglücklich leid. Herrate mich nicht. Das ist für mich das Kaiserthum. Die Kirche kömmt das Welt und dieses ist ihre Kirche Stüge.

„Du irrst, Emil.“ Er war froh, den Freund eines leicht zu bewerkstelligen Irrtums zu überführen. Die Kirche hat im Kontrast die Frau über das eheliche Rechtshandwerk erhoben. Keine andere Religion hat für die Frau mehr Nutzen erbracht als die Kirche. Da darst gerade in dieser Hinsicht nicht unglücklich sein.“

„Sie hat mit einer Hand gegeben und mit der anderen genommen. Das Zölibat ist ein Schimpf für die Frau, eine Schmäherung, die unerschütterlich vor den vielen nicht erkannt wird, denen doch der Betrüger in ihrem unaufrichtigen Leben eine der Geschlechtsvermittlung einbringende Verantwortung einflößen magte. Freilich, den vielen, denen man heute noch die Beschäftigung Mariens als Glückseligkeit erweist. Es ist in derbeiz für den zeitlichen Welt erwerbend und bekömmend. Über herantretende Kopien der Morphologie von nach Entschieden brauchen zu stehen.“

Der Kompositor sagte läch: „Du kommst nicht zu mir, Emil. Du arbeitest doch noch ganz einem Leben.“

Keller legte dem Freunde Zigaretten vor: „Nimm, du irrst, wenn du mein Erlebnis als Motiv der Gewerkschaft annimmst. Es geht mir um viel mehr, wenn ich das Bauen der Kirche gegen das menschliche Glück bekämpfe. Das Zölibat...“

„Ein Irrtum der Kirche“, warf Erb ein.

„Das Zölibat und die Sinnenlosigkeit, der Betrug der Liebe hat kein Verstum der Kirche. Wen darf ihr nicht fremde Schuld anzuwenden, schwarz sie eine Kette ist im Ertragen solcher Bänder, sonst würde sie schon im Ertragen der eigenen zusammengebrochen sein. Die gesellschaftliche Betrachtung des Sexuallebens ist ein Irrtum der Führer der Kirche, der Wissenschaftler. Sie prüfen die Erklärung des Seins in Formeln, auch das was ihrer Erklärung ipsoi, immer heuten wird, ein Welttrübel, an dem man unter dem verlockenden Begriff Gefühl blind vorbeigeht.“

„Aber, aber!“

„Nicht zu früh entgegen, Viktor. Was ist das Sexualleben? der Trieb der Fortpflanzung! Das wird nur so cas dem Gefühl geblüht. Ein Liebespaar wirkt natürlich die ganze Hypothese — die kann noch herzlich einseitig bezogen wird — über den Heuren. Warum haben und finden sich unter hundert Millionen Menschen gerade nur die zwei, so doch der Trieb mit jedem Mann, mit jedem Weib Erfüllung finden konnte? Weil das Gefühl, das niemals Enttäuscht, sie regiert. Nicht das körperliche Leben macht das Gefühl, sondern die beständige Sehnsucht danach in dem eigenen, beide edeln und wirks das menschliche Sexualleben aus. Wo nicht eine einfache Körperlichkeit, sondern ein von Geist und Körper eingehautes Mosaik des Lebens. Die Kirche sieht wie die Wissenschaft nur die Körperlichkeit. Das kann die Mitarbeiter folgt, ist der Denker der Jahrtausende, den die Kirche für ihre Zweck bewußt ergreift und zur Hauptstütze im Verfall der Bedeutung des Sexuallebens wurde. Sie schaltete die schärfste Sittlichkeit in einer pathologischen Einseitigkeit zur Bestrafung für die Menschen.“

Er wurde an Kramer erinnert, der auch gegen die religiöse Sittlichkeit angeführt war. Eigenartig war die Sittlichkeit, die beide Erklärer wählten, beide Menschen herra Leben stütz war bis in die kleinste Kerkerungen ihres Alltags.

Und gerade sie waren Bekämpfer? Der Kompositor schwanzte, indem Keller erregt an der Fingern lag und selbstbeständig fortfuhr.

„Religion ist Sittlichkeit! Ein Widerspruch, Religion soll sittlich sein, sittlich kann nur etwas allgemein Moralisches sein. Die Doppelbezeichnung ist widersinnig. Das Sexuale hat dabei nichts zu suchen, es ist ein Diesseitsleben im Jenseits des körperlichen Seelenreiches ausgeschaltet. Eine körperliche Funktion kann nie unethisch sein, weil sie nicht gegen das Allgemeinwohl verkehrt. Im Gegenteil, das Glück des Leibes der Allgemeinheit, des Individuums, erhöht, ermöglicht, vollständig macht. Ein Dieb, Räuber, Mörder, Betrüger kann unethisch sein, ein Krieger, ein Heerführer, ein Priester, der in der Glaubenspredikation bewohnt den Gehorsam zur Anhängensmöglichkeit, precht und die Ebenbilder Gottes in der Herren und Sklaveneinteilung aufweist. Nie kann Liebe unethisch sein daher auch das Sexuale nicht, unabhängig von Zerebration, in die lächerlichen Mißbrauch des Juridischen ein Hojn auf Verwurft und Bedeutung des Staatsrechtes find.“

„Und doch zählen über 180 Millionen zu den Anhängern der von dir gerechelten Anschauungen“, warf Erb ein.

„Anhänger? Dieser Freund, du meinst die Zahl, mußt aber gesehen, daß der Großteil davon eigentlich zerkommuniziert ist ohne es zu wissen. Und die andern? Den meisten ist sie eine Seelen- oder Gemüthsbeschäftigung oder auch eine Gefühlsregung, welche eine gewisse Verwendbarkeit mit der Lust hat, wie diese in der Unmöglichkeit entnommen und entzündend. Die sexuellen Anormalitäten, die besonders bei extrem Gläubigen wahrzunehmen sind, beweisen dies, wie in allen Religionen das sexuelle Moment, oft geradezu in Ersehen oder in verzerrten Situationen, in Erscheinung tritt.“

Der Kompositor leitete die Erregung des Freundes ab, in dem er lachte und die Manie in leichtem Schotte gelachte, in der Keller als Ehemann das Sinnenleben zum festen Ausgangspunkt seiner Betrachtungen machte. Die meisten Ehemänner können auf dem gegenteiligen Standpunkte und verteidigen die religiöse Sittlichkeit.

Keller fuhr zappend mit einem grotesken Lachen auf: „Ein Ehemann, der solchen Dingen zustimmt? Daß Küssen, das Betrachten, das Betrachten, ja das Denken an das andere Geschlecht eine Sünde sind? Seine Frau könnte uns sicherlich das wegschaltende Bild zeigen. Auf jeden Fall wird sie erotischen Spielereien gegenüber den Sittlichkeitsposten den Vorrang geben. Ich könnte einen derartigen sittlichen Mann, dessen Frau Dienstmädchen und Köchinnen nur im Alter von über sechzig Jahren in den Dienst nahm.“ (Ausrufung folgt.)

Führende Firmen des Breslauer Großhandels (3. Fortsetzung)

Kontor: Herrenstraße 28 I
Lager: Schwertstraße 7

Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H. Breslau

Telegr.-Adresse: Wohage
Fernsprecher: Ring 7722/4

Kolonialwaren - Großhandlung

Direkter Import von Schmalz, Speck, Reis etc. — Lieferanten für Konsum-Vereine, Wirtschafts-Verbände usw.

Jacobius & Glückauf

BRESLAU 5

BERLIN C 2

Schuhwaren
Engros — Export

S. Schwerin Nachf., Breslau 1

Am Rathaus 27 (Fuchs & Henel-Haus) / Gegr. 1894 / Telefon Ring 8851/52

Puppen und Spielwaren :: Spezialität: Puppenbestandteile

S. Nelken, Breslau 1

Antonienstraße Nr. 12

Telephon: Ring 9152

Tuch- und Futterstoffe-Großhandlung

Max Richard Pohl & Co, Breslau 1

Ring 11, Eingang Nikolaistraße • Fernsprecher: Ring Nr. 3302

Oberschal-, Kern- und Toilette-Seifen
Großhandel

N. Schiffan

BRESLAU 1, Antonienstraße 2/4 (Pokoyhof)

Wäsche-, Schürzen- und Jupon-Fabrik
Webwarengroßhandlung

Fernsprecher: Ring 4300

Gustav Reich, Breslau

Schweidnitzer Straße Nr. 37, I • Telephon Ring Nr. 9076

Seiden en gros

S. Zerkowski / Breslau 1

Antonienstraße 15 — Telephon Ring 1408

Schürzen- und Strumpf-Fabrik

J. Edelstein Nachf., Breslau 1

Reuschstraße 46

Arthur Adler

Telephon Ring 249

Glas • Porzellan • Steingut engros

Heinrich Kaplan

Kurzwaren-, Besätze-,
Garn-
Großhandlung
Breslau, Karlstraße 10

Philipp Katz, Breslau

Nikolaistraße Nr. 10/11

Telephon: Ring 5701

Herren-Kleider-Fabrik

Anfertigung aus eingesandten Stoffen

Peckel & Heilmann, G. m. b. H.

Breslau, Graupenstraße 2/4

Fernsprecher: Ring 6164

Tuche und Buckskin

Lagerbesuch lohnend.

Bruno Wechselmann

Breslau 5, Gartenstraße 49 Telephon Ring Nr. 4687

Manufakturwaren engros

Carl Friedmann & Comp.

Kartonagen-Fabrik

Breslau XII, Kletschkaustraße 38

Telephon: 2256

Damen-Hüte

R. Glücksmann

Karlplatz 3, I. Etage

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz

K

Ohne Gewähr

Städtische Straßenbahn Breslau. Sommerfahrplan 1922

Gültig vom 1. April 1922 ab

Die Zeiten von 6:20 Uhr abends bis 5:52 Uhr morgens sind durch Überstrichen der Wochentafeln gekennzeichnet.

Linie Nr.	Abfahrt von	Betriebszeit		Zer- Fahrt Minut.	Bemerkungen
		von	bis		
15	Lohe-Straße Bahnhof (nach Oswitz)	4:51	7:15	12	ferner Sonntag, Montag, Donnerstag, Sonnabend nach Oswitz 10:31 11:03 11:15 11:32 ab Oswitz 11:57 11:49 12:10 12:25
		7:15	10:31	24	
	10:31	8:15	12		
	8:15	9:51	24		
	9:51	10:31	12		
	10:31	10:31	12		
	(nach Oswitz, Friedh.) Oswitz, Dorf	4:51	10:31	12	An Werktagen Arbeiter-Frühwagen ab Oswitz 5:25 bis Königs-Platz. Zwischen Lohe-Straße — Höfchen- Straße verkehrt an Werktagen früh Anschlußwagen ab Lohe-Str. 5:35 ab Höfchen-Str. 5:45
		5:25	8:15	12	
	8:15	11:37	24		
	11:37	9:01	12		
	9:01	10:51	24		
	10:51	11:37	12		
16	Lohe-Straße Bahnhof Weißburger Straße Kleinbahnhof	5:01	9:27	12	an Kirsch-Allee 5:58—6:34 u. 11:0—6:22 nach Kirsch-Allee 5:12—7:45 u. 12:19—7:11
		5:19	9:45	12	

David Guttmann Jr.

Breslau I, Neue Weltgasse 46/47. Tel. Ohle 674

Leinen- und Baumwoll-
waren-Großhandlung

Oskar Epstein - Breslau I

Reuschstraße 60/61

Telephon: Ring 3808

Groß-Konfektion von Blusen und Kostüm-
röcken, Webwaren-Großhandlung.

L. & J. Offner, Breslau

Nikolaistraße 63 a

Manufakturwaren- und Tuch-Großhandlung
Gestickte Roben :: Gestickte Bettwäsche
Spezialität: Bett- und Tischdecken

Schlesische Bekleidungs-Industrie

Karl Blaschke

Wäsche- und Schürzen-Fabrik

Webwaren-Großhandlung

BRESLAU 1

Karlstraße Nr. 22 / Fernsprecher Ring Nr. 12594

Josef Freiwald

Breslau I, Reuschstraße 60/61

Fabrik für Hosen, Joppen,
Kinder- und Knaben-Anzüge
Berufskleidung

Rosen & Schwarzwald, Breslau

Antonienstraße 2/4 (Pokoyhof)

Tücher, Decken, Wollwaren — Engros

Nöthel, Weber & Co., Bankgeschäft

Telephon 7655, 4756

Telegr.-Adr. Noweco

BRESLAU V / Am Museumsplatz

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Handel in unnotierten und jungen Aktien

Ludwig Herrnsstadt & Co.

Manufakturwaren en gros

Breslau, Karlstraße 32 :: Telephon: Ring 5976

Telegramm-Adresse: Textilherrnsstadt

Eine eigene Waschanstalt

ist für jeden größeren Haushalt, Hotel,
Landgut, Pension, Sanatorium usw.

ein Bedürfnis der Zeit

Mit Offerten, Prospekten u. Ingenieurbesuch
dient Ihnen kostenlos und unverbindlich

W. Langner, Wäschereifabrik

Gräbschener Straße 207 = Tel. Ring 3650

Büntig, Stannek & Co., Kommandit-Ges.

Getreide-, Saaten-, Futter- und Düngemittel-Großhandlung

Strohpresserei

Telephon:
Ring 2823, 7041 und 9416

Breslau 3
Berliner Platz Nr. 4

Kramer & Weigelt

Breslau I, Am Rathaus 25

Eingang: Topfkram 6

Bürstenwaren, Kämme, Haarschmuck,
Zahnbürsten, Toiletteartikel, Scheuer-
tücher, Wäscheleinen, Fußmatten

Robert Mamlok

Breslau, Schloßble 7/9 / Tel. Ring 2852

Leinen- und Baumwoll-
waren-Großhandlung

Max Fröhlich, Breslau 1

Antonienstraße Nr. 36/38

Telefon: Ohle 21 u. 673

Getreide, Futtermittel, Heu, Stroh und Kehler Spezialität: Hafer, Melassefuttermittel
Telegramm-Adresse: Fröhlich, Antonienstraße 36/38

M. Prager, Breslau

Schmiedebrücke 5/6, I. Etage

Telephon Ring 1761 (Nebenst.)

Baumwollwaren / Blandruck für Kleider u. Schürzen
Glattblau in echten Farben / Eigene Ausrüstung

Siegbert Cohn

Nikolaistraße 13

Strumpf-, Kurz- und Wollwaren
für Händler und Wiederverkäufer

C. Paul Wilding, Karosseriebau

BRESLAU 8

Telefon: Ring 1232 u. 11688

Alle Drucksachen

liefert sauber, schnell und preiswert die
Volkswacht-Druckerei, Breslau 2, Flurstr. 2-4



**Waschet mit Lena-Seifenpulver
und Lena-Bleichsoda**

Alleinhersteller: Chemische Fabrik Lena (Lehnart & Strauß)
Breslau 2, Tausentienstraße 105 = Telephon: Amt Ring Nr. 2336

Zigarren-Vogt

Telefon: Ring 4385 BRESLAU 1 Nikolaistraße 63b

Tabakwaren-Großhandlung

Muschel & Schulmann

Breslau 1, Geldenerdegasse 27b

Trikotagen — Strickgarne — Strumpfwaren-Großhandel

Reserviert

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 28. Juli.

Sozialdemokratischer Verein.

Die Einigung der sozialistischen Parteien, die gleichbedeutend mit der Einigung des kämpfenden Proletariats ist, wird neben anderen großen Problemen eine der Hauptaufgaben des diesjährigen Parteitag...

Parteitages

Der Parteitag beginnt am Sonntag, den 29. Juli, abends 7 Uhr: Spielen auf der Hühnerweide.

10 Abteilungs-Versammlungen

Die nächste Woche stattfinden. Es ist Pflicht aller Parteigenosseninnen und Genossen, diese Versammlungen zu besuchen.

Abteilung Sandtor, Parteifunktionäre, heute abend 8 Uhr: Wichtige Funktionärerversammlung bei Fischer, Matthiasstraße 166.

Abteilung, Jungsozialisten!

Sonabend, den 29. Juli, abends 7 Uhr: Spielen auf der Hühnerweide.

Sonntag, den 30. Juli: Mitteilungsversammlung der Jugendabteilung für die Bezirksvereine. Näheres Sonabend, Montag, den 31. Juli, abends 8 Uhr, Gewerkschaftshaus, Zimmer 12: Besprechung zur Fahrt nach D. S.

Die Schrebergärtner im Kampfe um gerechten Pachtzins.

Vor dem Kleingartenrichtersgericht des Landkreises Breslau spielte sich am Dienstag der Endkampf eines sehr langwierigen Pachtprozesses ab. Die Pächterin des Grundstückes Trebnitzer Chaussee 84/85, Hulda Kojischinsky, kündigte 38 Schrebergärtner am 30. September 1921 die von ihnen gepachteten Schrebergärten zum 1. März 1922. Die Pächterin wollte damit erreichen, daß neue Pächter einen höheren Pachtzins zahlen, als es die bisherigen getan hatten.

Den Kleingärtnern kam jedoch die von Sozialdemokratischen Abgeordneten in der Nationalversammlung in Weimar am 31. Juli 1919 eingebrachte und beschlossene Verordnung über Kleingärten und Pachtland zu Hilfe. (Reichsgesetzblatt Nr. 150, Jahrgang 1919, Seite 1371.)

Die Kleingärtner wandten sich zwecks Wahrnehmung ihrer Rechte an das Bezirks-Arbeitersekretariat Breslau. Von dieser Stelle aus wurde nun der Prozeß eingeleitet. Es wurde Anberaumung eines Termins vor dem Kleingartenrichtersgericht mit dem Antrage angefordert, daß die Kündigung an die Schrebergärtnerin für unwirksam erklärt werden soll.

Inzwischen forderte Frau Hulda Kojischinsky durch ihren Rechtsanwalt eine Erhöhung des Pachtzins von 10 Pfennig auf 50 Pfennig pro Quadratmeter. Nach wiederholt stattgefundenen Terminen wurde zunächst ein Teilersatz erungen. Das Kleingartenrichtersgericht verurteilte folgenden Spruch:

Die Kündigung des Pachtverhältnisses wird mit der Maßgabe zurückgewiesen, daß die Pachtverhältnisse bis zum 31. 3. 1924 verlängert werden. Ueber die Höhe des Pachtzins wird das Gutachten des städtischen Gartenbaudirektors Danneberg eingeholt werden.

Der hier genannte Gutachter lehnte aber die Erteilung eines Gutachtens ab. Es wurde dann Herr Gartenbauingenieur Erik Santisch-Breslau mit der Abgabe eines Gutachtens betraut.

Dieser Gutachter konnte bestätigen, was die Schrebergärtner in Bezug auf Unerschbarkeit und Schwierigkeit des Geländes behaupteten. Die Schrebergärtner, die zunächst ohne Pachtvertrag, aber mit stiller Duldung der Grundstücksbesitzerin, den Schuttpend Althausen urbar machten, sollten jetzt mit hohem übermäßigem Pachtzins bestraft werden. Man muß bedenken, daß die Schrebergärtner nicht nur die vorhandenen materiellen Rückschlüsse mit Schutt und Schlacke ausfüllten, sondern sie mußten auch den Boden durch viele Zentner Dünger ertragfähig gestalten. Noch heute sind Schrebergärtner mit der Arbeit des Herausbuddelns der Schuttpende aus dem Erdbreich beschäftigt. Zu alledem mußten die Schrebergärtner 200 Quadratmeter Land selbst einräumen. Dazu waren 20 Jauchefüße, zirka 100 Meter Stacheldraht und zirka 50 Quadratmeter Maschendraht nötig. Entschädigung dafür gab es nicht. Die Kosten des dafür aufgewendeten Rohmaterials zehrten die Kleinen Ersparnisse der Kleinen Schrebergärtner vollkommen auf.

Selbst der Gutachter mußte zugeben, daß die Bewertung des nicht bebauten Grundstückes sehr schwierig ist, weil die Flächen ehemals zu den Hochwassergeränden der Oder gehörten und nur durch die hohen Deichdämme vor Ueberflutung geschützt werden. Die Strahlenzüge der Trebnitzer Straße liegen zwei Meter höher und sind dem Höhenverhältnis der Dämme angepaßt. Wegen der Bewässerung und der Straßenzüge war auch das Grundstück für Gespanne nicht befahrbar und wurde landwirtschaftlich nicht benutzt. Es blieb jahrelang liegen, bis sich die ersten Kleingärtner fanden, die das Unland aus eigener freier Entscheidung urbar machten.

Trotzdem kam der Gutachter zu dem Schlusse, daß der Quadratmeter Pachtland jetzt 25 Pfennige betragen soll und hielt den Preis für angemessen. Es wurden 7950 Quadratmeter Gartenland ausgemessen. Der Vertreter der Kleingärtner wies die Forderung des Gutachters sowie die Ansicht des Vertreters der Klägerin entschieden zurück.

Er beantragte, vier Schrebergärtner, die sich Gartenzune hergestellt hatten, den alten Pachtzins in Höhe von 10 Pfennigen pro Quadratmeter bis auf weiteres belassen zu wollen, im übrigen sei der Pachtzins von 15 Pfennigen pro Quadratmeter für angemessen zu betrachten.

Das Richtersgericht entschied dem Antrage des Vertreters entsprechend. Es wurde beschlossen, den Schrebergärtnern Heide, Demmig, Eber und Thun, die zusammen 1086 Quadratmeter Gartenland innehaben, den Quadratmeter mit 10 Pfennigen zu belassen, im übrigen aber bis zum 1. April 1923 den Pachtzins auf 15 Pfennig pro Quadratmeter festzusetzen. Die Kosten für den Gutachter wurden der Klägerin zur Last gelegt.

Wenn nun die Schrebergärtner nicht durch die Verordnung über die Kleingärten- und Pachtordnung geschützt worden wären, also der Gesetzgeber die Kleinen Schrebergärtner schutzlos der Willkür der Bodenbesitzer überlassen hätte, wäre rechtlich folgender Schaden für die Kleingärtner entstanden: Die Forderung der Frau Hulda Kojischinsky, für den Quadratmeter 50 Pfennige zu bezahlen, hätte ohne Widerrede erfüllt werden müssen. Die Kleingärtner hätten für die Gesamtlänge einen Pachtzins von 3975 Mark aufbringen müssen. Durch den Spruch des Kleingartenrichtersgerichts haben sie aber nur 1339,50 Mark zu zahlen. Den Kleinen Schrebergärtnern wurde somit die Summe von 2635,50 Mark erspart. Das ergibt pro Quadratmeter rund 35 Pfennige.

So unabhängig dieses Urteils ist, ist es doch ein Beweis dafür, daß die Revolution auch für die Kleinen Schrebergärtner Erfolge gebracht hat.

Der neue Brotpreis im August.

Wie wir von zuständiger Stelle hören, wird sich von Mitte August nach dem Inkrafttreten der neuen Getreidemulage der Preis für Martenbrot pro Pfund nicht unter 7 Mark stellen, so daß das übliche 4-Pfund-Brot 28 Mark kosten wird.

Gesetzliche Miete nach dem Reichsmietengesetz.

pa. Die Mieter, die in der Zeit vom 1. bis 15. Juli von ihrem Hauswirt die schriftliche Erklärung erhalten haben, daß vom 1. August ab die Höhe des Mietzinses nach den Vorschriften des Reichsmietengesetzes berechnet werden soll, haben, sofern der Mietzins nach Monaten bemessen war, vom 1. August ab die gesetzliche Miete zu zahlen. Da der Magistrat mit Rücksicht auf die umfangreichen Vorbereitungen, die die Festsetzung der neuen Zuschläge erfordern, vor dem 1. August die neuen Zuschläge nicht wird zur Veröffentlichung bringen können, haben die Mieter am 1. August zunächst die bisherige Miete zu zahlen und die noch festzusetzenden Zuschläge bei der nächsten Mietbezugszahlung nachzuzahlen.

Warum gehöre ich der Sozialdemokratischen Partei an?

Weil diese Partei entschlossen und konsequent den Kampf um ein freies, sozialistisches Menschtum führt.

Kampf

muß geführt werden, gegen die Nutznießer der kapitalistischen Profitwirtschaft und die Pfündenjäger des alten monarchistischen Staates, aber auch gegen den

Inverstand

der breiten Massen, der uns umlagert schwarz und dicht. Hier aufzuklären und aufzurütteln, um diesen gefährlichsten Feind niederzurufen, ist

Ehrendpflicht jedes Sozialdemokraten.

Parteiorganisation und -Genossen! Auf zum Kampf!

Werdet überall und ununterbrochen im Verwandten- und Freundeskreis, im Geschäft oder Betrieb für eure Zeitung und die Sozialdemokratische Partei.

Parteibeitrag ab 1. August für Männer pro Woche 2 Mark, für Frauen 1 Mark. Bei der furchtbaren Geldentwertung und den ungeheuren Aufgaben ein geringes Opfer.

Unterstützung bedürftiger Kapitalkleinentner.

Als vorläufige Maßnahme zur Linderung der größten Not bedürftiger Kapitalkleinentner haben Reich, Land- und Stadtgemeinde weitere Mittel bereit gestellt. Das städtische Wohlfahrtsamt ist daher in der Lage, auch solchen in Breslau wohnenden Kapitalkleinentnern eine Unterstützung zuteil werden zu lassen, deren Jahreseinkommen zwar größer als 3000 Mark ist, aber die Sätze der Erwerbslosenfürsorge nicht übersteigt; die Bezüge der Erwerbslosenfürsorge sind nach dem Erfasse des preußischen Ministeriums für Volkswohlfahrt regelmäßig als Grenze der Bedürftigkeit anzusehen. Soweit Kapitalkleinentner mit Rücksicht auf ihr 3000 Mark übersteigendes Jahreseinkommen noch nicht unterstützt worden sind, werden sie nunmehr berücksichtigt, ohne daß ein neuer Antrag erforderlich ist, auch wenn sie einen abgelehnten Befehl erhalten haben. Rentner, die noch keinen Antrag gestellt haben, können werktätig in den Dienststunden von 9-1 Uhr Unterstützungsanträge in den Amtsräumen des städtischen Wohlfahrtsamtes Barade Neumarkt, Eingang A, Zimmer 4, stellen.

Ein rabiater Vorkosthändler.

§ 11.

Zu dem Artikel unter obiger Ueberschrift vom 18. Juli wird uns geschrieben:

Es ist nicht wahr, daß ich am 8. Juli 1922 die beiden Töchter der Witwe Anna Greulich beschimpft habe. Es ist nicht wahr, daß ich Frau Greulich überfallen und geschlagen habe und gewaltsam in ihre Wohnung eindringen wollte. Es ist schließlich nicht wahr, daß ich als Denunziant bekannt bin, und daß ich die Familie Greulich mit Beschlehen bedroht habe.

Wahr ist, daß Frau Greulich vor einigen Monaten auf meinen Antrag wegen Beleidigung bestraft worden ist. Wahr ist ferner, daß Frau Greulich ebenfalls wegen Beleidigung der in unserem Hause wohnenden Frau Latzinsky und des Schuhmachermeisters Latzisch bestraft worden ist.

Eduard Sander, Vorkosthändler, Dorfstraße 5. Wir bringen diese Berichtigung, ohne uns von ihrem Inhalt überzeugen zu lassen, da Frau Greulich einen durchaus glaubhaften Eindruck macht, während Herr Sander sich auch auf unehrlicher Reduktion so rabiater und unerhört benahm, daß ihm die Tür gewiesen werden mußte.

„Königliche Regierung in Breslau“.

Uns liegt ein Basteipostabschnitt vor, gestempelt am 24. 7. 22, der den obigen Aufdruck trägt. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, um der Verwendung dieser Adressen ein Ende zu machen oder wenigstens das „Königlich“ zu überbrücken.

Es ist schon taufendmal auf die unzulässigen Aufdrücke auf amtlichen Formularen hingewiesen worden, aber auszurufen ist das Mebel nicht. Man kann leider schwer unterscheiden, ob böser Wille oder Fahrlässigkeit vorliegt, aber nach den ewigen Hinweisen wird man doch eben bösen Willen annehmen müssen.

Gerichtliches.

Direktor und Privatsekretärin.

Die Kreditbank Schlesischer Gemeinwesen derer machte keine Zeit von sich reden, als man den Direktor dieser Bank, Julius Biener, als geisteskrank nach der Einbaumstraße schickte. Diese Geschichte wurde am Dienstag anläßlich einer Gerichtsverhandlung vor der Breslauer Strafkammer wieder aufgerollt. Die Privatsekretärin des Biener, Helene Biener, die mit dem Direktor in näheren Beziehungen stand, war vom Schöffengericht wegen Betruges und Unterdrückung zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die Biener hatte ihr Papiergeschäft auf der Politzstraße verkauft und nachträglich noch 45 000 Briefumschläge bei einer Hamburger Firma bestellt. Als die Bienerumschläge nicht durch den Briefkasten und die Firma erhielt, daß sie garnicht mehr Inhaberin des Papiergeschäftes war,

stellte sie Strafantrag wegen Betrug und ließ die Briefumschläge beschlagnahmen. Außerdem wurde dem Direktor Biener die Mitteilung gemacht, daß das Gehalt der Biener gepfändet sei. Während dieser Zeit besaß sich Biener aber bereits in Obernitz und als die Biener ihm dahin die Postkassen nachbrachte, soll sie die Gehaltsföndung aufstellung unterlagen haben.

Gegen das Schöffengerichtsurteil hatte die Biener Berufung eingelegt. Am Dienstag vor der Strafkammer war auch Biener als Zeuge aus der Anstalt auf der Einbaumstraße vorgeführt worden. Der sachverständige Arzt erklärte ihn für vernunftfähig, worauf er ein sehr ruhiges und sachliches Zeugnis ablegte. Der vernommene Arzt befanderte, daß Biener im November in der Anstalt kam; zunächst machten sich auch geistige Störungen bei ihm bemerkbar, was sich aber später verlor. Die Anstalt hatte keine Bedenken, ihn zu entlassen. Im November wurde dann noch der Haftbefehl aufgehoben, doch auf Veranlassung der Polizei wurde er als gemeingefährlicher Geisteskranker weiter in der Anstalt behalten und auch trotz wiederholter Anträge nicht freigelassen. Nachdem nun auch gerichtlich festgestellt ist, daß er nicht geisteskrank ist, dürfte der Aufhebung des Haftbefehls nichts mehr im Wege stehen, so daß das Verfahren gegen ihn weiter geführt werden kann. Die Biener wurde nach eingehender Beweisaufnahme freigesprochen, da ihr nicht nachzuweisen war, daß sie die Pflicht hatte, die Briefumschläge nicht zu bezahlen, ebenfalls konnte nicht angenommen werden, daß sie die Gehaltspfändungsurkunde unterlagen hat.

Messingdiebstähle auf Friedhöfen.

Im Frühjahr d. J. nahmen die Messingdiebstähle besonders auf den Friedhöfen überhand, so daß die Särge angemessen wurde, auf Leute zu achten, die schwere Lasten tragen. Am frühen Morgen des 27. April fiel einem Schupobeamten in der Nähe der Werderbrücke ein Mann mit einem schweren Rucksack auf. Als er sich den Rucksack öffnen ließ, waren darin vier schwere Messingringe, wie sie an Gräbern angebracht sind. Es wurde nun eine Hausdurchsuchung bei dem Mann, es war der Schmied Rudolf, vorgenommen und bei ihm eine Zange und eine Zöppe vorgenommen. Es wurde nun der Staatsanwaltschaft Messingringe gesunden. Es wurde nun der Staatsanwaltschaft übergeben. Vor dem Schöffengericht behauptete er, die Ringe von einem Unbekannten gekauft zu haben. Das Gericht glaubte es aber mit dem Diebe zu tun zu haben und verurteilte Zöppe zu drei Monaten Gefängnis; die Messingringe wurden für eingezogen erklärt.

* Amtlicher Wetterbericht. Die nordöstliche Depression hat sich unter Vertiefung südostwärts verlagert, im Westen nimmt der Luftdruck wieder zu, indem sich das mit dem Azorenhoch zusammenhängende Hochdruckgebiet nach Norden hin ausgedehnt hat. Am Freitag ist etwas lebhaftem westlichem Winde wahrnehmbar (und noch) immer lebhaftem westlichem Winde wahrnehmbar.

* Preisliches Jubiläum. Der Tischler Richard Oder, Altonstraße 77, feiert am 30. Juli seine Silberhochzeit. Am gleichen Tage ist er 25 Jahre Abonnent der „Volkswacht“ und 20 Jahre Parteigenosse. Wir gratulieren dem treuen Leser und Parteigenossen herzlich und wünschen ihm noch ein langes, glückliches Leben. Möchte auch sein Beispiel manchen zu gleicher Treue anspornen.

* Die Straßenbahn der Linie 6 fährt ab Dienstag, den 1. August, alle 12 Minuten nach Dürrgoy und zwar in folgenden Zeiten: 4,47 früh bis 6,59 vorm., 12,47 mittags bis 2,39 mittags, 8,23 abds. bis 9,59 abds.; ab Dürrgoy 5,36 früh bis 7,48 früh, 1,96 mittags bis 3,48 mittags, 9,12 abds. bis 10,48 abds.

* Auf dem Breslauer Frühmarkt wurden am 27. Juli folgende Großhandelspreise für Gemüse und Obst verzeichnet: Rhabarber 80 bis 90 Mark, Wirsingkohl 250 bis 550 Mark, Weißkohl 300 bis 400 Mark, Schnittbohnen 400 bis 600 Mark, Zwiebeln 700 bis 800 Mark, Kartoffeln 400 bis 470 Mark, Rirschen 400 bis 500 Mark, Blaubeeren 850 bis 900 Mark, Birnen 600 bis 1000 Mark, Apfel 200 bis 300 Mark, Salatgurken 700 bis 850 Mark je Zentner, Einlegegurken 100 bis 120 Mark, Oberwürben 10 bis 50 Mark je Schock, Mohrrüben 30 bis 35 Mark je 12 Bund, Blattsalat 10 bis 15 Mark je 12 Köpfe. — Die Zufuhr war mittel, die Preise fest.

Konzerte — Theater — Vergnügungen.

Vom Stadttheater. Die neue Spielzeit im Stadttheater, die am 1. September beginnt, wird einschneidende Neuerungen im Theaterbetriebe bringen. Die aus Sparmaßregeln resultierende wesentliche Einschränkung des Personalbestandes der Oper — sowohl der Bühnenkräfte wie des Orchesters — hat — um einerseits eine Ueberanstrengung der Künstler zu vermeiden, andererseits ihnen Gelegenheit zu Nebenverdiensten durch Konzertveranstaltungen oder Gastspiele in der Provinz zu geben — die Einführung eines opernfreien Tages als notwendig und zweckmäßige Maßnahme zur Folge gehabt. Es werden demnach an den Montagen keine Opernaufführungen stattfinden. Inbes wird das Stadttheater an diesen Tagen nicht geschlossen, sondern für andersartige Kunstdarbietungen geöffnet sein. So hat, wie wir erfahren, die Konzertdirektion Haype sich verträglich das Stadttheater für eine Reihe von Montagen für Konzerte und vornehme Tanzvorführungen gesichert. Die Verhandlungen, die eine andere Konzertdirektion behufs Ueberlassung des Stadttheaters an preisfreien Montagen für einige ihrer Veranstaltungen angestreift hat, haben bisher nicht zum Ziele geführt. Ebenso ist es fraglich, ob der Plan, mit dem Personal der Vereinigten Theater im Stadttheater klassische Dramen zur Aufführung zu bringen, zur Verwirklichung kommen wird.

Vereinigte Theater. Im Loketheater heute erster Gastspielabend Rache Doris in „Flamme“. Regie: Hans Benck-Ruber. Morgen spielt die Künstlerin ihre berühmte Rolle, die Kiki, in dem gleichnamigen Lustspiel von Andre Picard. Thalia-Theater. „Die Schiffbrüchigen“. Volksstückliche Preise.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute und die folgenden Tage Gastspiel Otto Storm aus Wien: „Die schöne Mama“. Sonntag nachmittag „Der letzte Walzer“.

Reich-Theater. Heute findet die Erstaufführung der Abers aus komischen burlesken Schwankoperette „Das Gasthaus zur Liede“ statt. In den Hauptrollen sind sämtlich erste Mitglieder des Ensembles beschäftigt. Die Vorstellung beginnt pünktlich um 7 1/2 Uhr.

Bereinstalender.

Abteilung! Deutscher Kürschner-Verein. Der für Sonntag, den 30. Juli bestimmte Ausflug nach Feldschreckham findet wegen ungünstiger Witterung nicht statt. Näheres in der nächsten Mitgliederversammlung. Der Vorstand, Fritz Mielke.

Deutscher Holzarbeiter-Verein, Verwaltungsstelle Breslau. Sektion der Parteitag. Sonabend, den 29. Juli, abends 7 1/2 Uhr, in der Steinhallen des Gewerkschaftshauses, Monatsversammlung. Einen vollen Besuch der Versammlung erwartet. Die Sektionsleitung.

Freie Elternversammlung. Freitag, den 28. Juli, 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 6: Gesamtsitzung. Es müssen alle Vorstandsmitglieder aller Abteilungen sein. Die Abteilungsleiter müssen eine Abrechnung für den Hauptzweck mitbringen. Reines darf fehlen.

Führende Firmen des Breslauer Großhandes (3. Fortsetzung)

Kontor: Herrenstraße 28 I
Lager: Schwertstraße 7

Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H. Breslau

Telegr.-Adresse: Wehage
Fernsprecher: Ring 7722/4

Kolonialwaren-Großhandlung

Direkter Import von Schmalz, Speck, Reis etc. — Lieferanten für Konsum-Vereine, Wirtschafts-Verbände usw.

Jacobius & Glückauf

BRESLAU 5

BERLIN C 2

Schuhwaren
Engros — Export

S. Schwerin Nachf., Breslau 1

Am Rathaus 27 (Fuchs & Henel-Haus) / Gegr. 1884 / Telefon Ring 8851/52

Puppen und Spielwaren :: Spezialität: Puppenbestandteile

S. Neiken, Breslau 1

Antonienstraße Nr. 12

Telephon: Ring 9152

Tuch- und Futterstoffe-Großhandlung

Max Richard Pohl & Co, Breslau 1

Ring 111, Eingang Nikolaistraße • Fernsprecher: Ring Nr. 3302

Oberschal-, Kern- und Toilette-Seifen
Großhandel

N. Schiffan

Wäsche-, Schürzen- und Jupon-Fabrik
Webwarengroßhandlung

BRESLAU 1, Antonienstraße 2/4 (Pokoyhof) — Fernsprecher: Ring 4300

Gustav Reich, Breslau

Schweidnitzer Straße Nr. 37, I • Telefon Ring Nr. 9076

Selden en gros

S. Zerkowski / Breslau 1

Antonienstraße 15 — Telefon Ring 1408

Schürzen- und Strumpf-Fabrik

J. Edelstein Nachf., Breslau 1

Reuschstraße 46

Arthur Adler

Telefon Ring 249

Glas • Porzellan • Steingut engros

Heinrich Kaplan

Kurzwaren-, Besätze-,
Garn-
Großhandlung
Breslau, Karistraße 10

Philipp Katz, Breslau

Nikolaistraße Nr. 10/11

Telephon: Ring 5701

Herren-Kleider-Fabrik

Anfertigung aus eingesandten Stoffen

Peckel & Helmann, G. m. b. H.

Breslau, Graupenstraße 2/4

Fernsprecher: Ring 6164

Tuche und Buckskin

Lagerbesuch lohnend.

Bruno Wechselmann

Breslau 5, Gartenstraße 49

Telephon Ring Nr. 4687

Manufakturwaren engros

Carl Friedmann & Comp.

Kartonagen-Fabrik

Breslau XII, Kletschkastraße 38

Telephon: 2256

Damen-Hüte

R. Glücksmann

Karlsplatz 3, I. Etage

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Städtische Straßenbahn Breslau. Sommerfahrplan 1922
Gültig vom 1. April 1922 ab
Die Zeiten von 6:00 Uhr abwärts bis 5:30 Uhr morgens sind durch Unterstrichen der Wochentage gekennzeichnet.

Linie Nr.	Abfahrt von	Betriebszeit		Zw. Folge Minut.	Bemerkungen		
		von	bis				
15	Lohe-Straße Bahnhof (nach Oswitz)	4:51	7:15	12	ferner Sonntag, Montag, Donnerstag, Sonnabend nach Oswitz 10:51 11:03 11:15 11:27 ab Oswitz 11:27 11:49 12:10 12:22		
		7:15	10:51	24			
	(nach Oswitz, Friedh. Oswitz, Dorf)	10:51	8:15	12			
		8:15	9:51	24			
	Oswitzer Friedhöfe	9:51	10:59	12			
		10:59	11:37	12			
	16	Lohe-Straße Bahnhof Weißburger Straße Kleinbahnhof	5:01	5:31		12	an Kirsch-Allee 5:58—6:34 u. 11:0—11:22 nach Kirsch-Allee 5:13—7:48 u. 12:19—7:31
			5:31	9:45		12	

David Guttmann Jr.

Breslau I, Neue Weltgasse 46/47, Tel. Ohle 674

Leinen- und Baumwoll-
waren-Großhandlung

Oskar Epstein • Breslau I

Reuschstraße 60/61

Telephon: Ring 3808

Groß-Konfektion von Blusen und Kostüm-
röcken, Webwaren-Großhandlung.

L. & J. Offner, Breslau

Nikolaistraße 63 a

Manufakturwaren- und Tuch-Großhandlung
Gestickte Roben :: Gestickte Bettwäsche
Spezialität: Bett- und Tischdecken

Schlesiische Bekleidungs-Industrie Karl Blaschke

Wäsche- und Schürzen-Fabrik
Webwaren-Großhandlung

BRESLAU 1

Karlstraße Nr. 22 / Fernsprecher Ring Nr. 12594

Josef Freiwald

Breslau I, Reuschstraße 60/61

Fabrik für Hosen, Joppen,
Kinder- und Knaben-Anzüge
Berufskleidung

Rosen & Schwarzwald, Breslau

Antonienstraße 2/4 (Pokoyhof)

Tücher, Decken, Wollwaren — Engros

Nöthel, Weber & Co., Bankgeschäft

Telephon 7555, 4756

Telegr.-Adr. Noweco

BRESLAU V / Am Museumsplatz

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Handel in unnotierten und jungen Aktien

Ludwig Herrstadt & Co.

Manufakturwaren engros

Breslau, Karlstraße 32 :: Telephon: Ring 5976

Telegramm-Adresse: Textilherrstadt

Eine eigene Waschanstalt

ist für jeden größeren Haushalt, Hotel,
Landgut, Pension, Sanatorium usw.
ein Bedürfnis der Zeit
Mit Offerten, Prospekten u. Ingenieurbesuch
dient Ihnen kostenlos und unverbindlich

W. Langner, Wäschereifabrik

Gräbschener Straße 267 = Tel. Ring 3650

Büntig, Stannek & Co., Kommandit-Ges.

Getreide-, Saaten-, Futter- und Düngemittel-Großhandlung
Strohpresserei

Telephon:
Ring 2823, 7041 und 9416

Breslau 3
Berliner Platz Nr. 4

Kramer & Weigelt

Breslau I, Am Rathaus 25

Eingang: Topfkram 6

Bürstenwaren, Kämmen, Haarschmuck,
Zahnbürsten, Toiletteartikel, Scheuer-
tücher, Wascheleinen, Fußmatten

Robert Mamlok

Breslau, Schloßble 7/9 / Tel. Ring 2852

Leinen- und Baumwoll-
waren-Großhandlung

Max Fröhlich, Breslau 1

Antonienstraße Nr. 36/38

Telefon: Ohle 21 u. 673

Getreide, Futtermittel, Heu, Stroh und Kohlen
Spezialität: Hafer, Melassefuttermittel
Telegramm-Adresse: Fröhlich, Antonienstraße 36/38

M. Prager, Breslau

Schmiedebrücke 5/6, I. Etage

Telephon Ring 1761 (Nebenst.)

Baumwollwaren / Blandruck für Kleider u. Schürzen
Glattblau in echten Farben / Eigene Ausrüstung

Siebert Cohn

Nikolaistraße 13
Strumpf-, Kurr- und Wollwaren
für Händler und Wiederverkäufer

C. Paul Wilding, Karosseriebau

BRESLAU 8

Telefon: Ring 1282 u. 11688

Alle Drucksachen

liefert sauber, schnell und preiswert die
Volkswacht-Druckerei, Breslau 7, Flurstr. 2-4



Waschet mit Lena-Seifenpulver und Lena-Bleichsoda

Alleinhersteller: Chemische Fabrik Lena (Lehnart & Strauß)
Breslau 2, Tauentzienstraße 105 = Telephon: Amt Ring Nr. 2386

Zigarren-Vogt

Telefon: Ring 4355 BRESLAU 1 Nikolaistraße 63b

Tabakwaren-Großhandlung

Reserviert

Muschel & Schulmann

Breslau 1, Goldenenradegasse 27b

Trikotagen — Strickgarne — Strumpfwaren-Großhandel

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 28. Juli.

Sozialdemokratischer Verein.

Die Einigung der sozialistischen Parteien, die gleichbedeutend mit der Einigung des kämpfenden Proletariats ist, wird neben anderen großen Problemen eine der Hauptaufgaben des dies-jährigen

Parteitages

in Augsburg sein. Diese Aufgaben eingehend zu besprechen, ist der Zweck der

10 Abteilungs-Veranstaltungen

die nächste Woche stattfinden. Es ist Pflicht aller Parteigenossinnen und Genossen, diese Veranstaltungen zu besuchen. Mit zu raten und zu teilen in diesen schweren Stunden ist Pflicht jedes Sozialdemokraten. Jeder beachte die morgige Bekanntmachung und sei bestimmt in einer Veranstaltung.

Abteilung Sandtor. Parteifunktionäre, heute abend 8 Uhr: Wichtige Funktionärerversammlung bei Fischer, Matthiasstraße 166.

Abteilung, Jungsozialisten!

Sonnabend, den 29. Juli, abends 7 Uhr: Spielen auf der Bismarckwiese.

Sonntag, den 30. Juli: Wir beteiligen uns an der Jugendkundgebung für den Völkerrfrieden. Näheres Sonnabend.

Montag, den 31. Juli, abends 8 Uhr, Gewerkschaftshaus, Zimmer 12: Lesabend. Besprechung zur Fahrt nach D. c. s.

Die Schrebergärtner im Kampfe um gerechten Pachtzins.

Vor dem Kleingartenrichtersgericht des Landkreises Breslau spielte sich am Dienstag der Endkampf eines sehr langwierigen Massenprozesses ab.

Die Bestätterin des Grundstückes Trebnitzer Chaussee 84/85, Sulda Roschinskaja, kündigte 38 Schrebergärtner am 20. September 1921 die von ihnen gepachteten Schrebergärten am 1. März 1922. Die Bestätterin wollte damit erreichen, daß neue Pächter einen höheren Pachtzins zahlen, als es die bisherigen getan hatten.

Den Kleingärtnern kam jedoch die von sozialdemokratischen Abgeordneten in der Nationalversammlung in Weimar am 31. Juli 1919 eingebrachte und beschlossene Verordnung über Kleingärten und Pachtlandordnung zu Hilfe. (Reichsgesetzblatt Nr. 150, Jahrgang 1919, Seite 1371.)

Die Kleingärtner wandten sich zwecks Wahrnehmung ihrer Rechte an das Bezirks-Arbeitersekretariat Breslau. Von dieser Stelle aus wurde nun der Prozeß eingeleitet. Es wurde Anberaumung eines Termins vor dem Kleingartenrichtersgericht mit dem Antrage gefordert, daß die Kündigung an die Schrebergärtnerin für unwirksam erklärt werden soll.

Zwischen forderte Frau Sulda Roschinskaja durch ihren Rechtsanwalt eine Erhöhung des Pachtzins von 10 Pfennig auf 50 Pf. pro Quadratmeter. Nach wiederholt stattgefundenen Terminen wurde zunächst ein Teilerfolg errungen. Das Kleingartenrichtersgericht verurteilte folgenden Spruch:

„Die Kündigung des Pachtverhältnisses wird mit der Maßgabe zurückgewiesen, daß die Pachtverhältnisse bis zum 31. 3. 1924 verlängert werden. Ueber die Höhe des Pachtzinses wird das Gutachten des städtischen Gartenbauleiters Danneberg eingeholt werden.“

Der hier genannte Gutachter lehnte aber die Erteilung eines Gutachtens ab. Es wurde dann Herr Gartenbauingenieur Frick Saniß-Breslau mit der Abgabe eines Gutachtens betraut.

Dieser Gutachter konnte bestätigen, was die Schrebergärtner in Bezug auf Unfruchtbarkeit und Schwierigkeit des Geländes behaupteten. Die Schrebergärtner, die zunächst ohne Pachtvertrag, aber mit stiller Duldung der Gr. Bestätterin, den Schutz und Abschneiden urbar machten, sollten jetzt mit hohem übermäßigen Pachtzins belastet werden. Man muß bedenken, daß die Schrebergärtner nicht nur die vorhandenen unfruchtlichen Freizeidstücke mit Schutt und Schlacke ausfüllten, sondern sie mußten auch den Boden durch viele Zentner Dünger ertragsfähig gestalten. Noch heute sind Schrebergärtner mit der Arbeit des Herausbuddelns der Schuttsteine aus dem Erdreich beschäftigt. Zu alledem mußten die Schrebergärtner 200 Quadratmeter Land selbst einräumen. Dazu waren 20 Jauchspfähle, zirka 100 Meter Stahldraht und zirka 50 Quadratmeter Maschendraht nötig. Entschädigung dafür gab es nicht. Die Unkosten des dafür angewendeten Rohmaterials zehrten die kleinen Ersparnisse der kleinen Schrebergärtner vollkommen auf.

Selbst der Gutachter mußte zugeben, daß die Verwertung des nicht bebauten Grundstückes sehr schwierig ist, weil die Flächen ehemals zu den Hochwassergebieten der Oder gehörten und nur durch die hohen Deichdämme vor Ueberflutung geschützt werden. Die Straßenzüge der Trebnitzer Straße liegen zwei Meter höher und sind dem Höhenverhältnis der Dämme angepasst. Wegen der Böschungen und der Straßenzüge war auch das Grundstück für Gelspanne nicht befahrbar und wurde landwirtschaftlich nicht benutzt. Es blieb jahrelang liegen, bis sich die ersten Kleingärtner fanden, die das Areal aus eigener freier Entscheidung urbar machten.

Trotzdem kam der Gutachter zu dem Schlusse, daß der Quadratmeter Pachtland jetzt 25 Pfennige betragen soll und heißt den Preis für angemessen. Es wurden 7950 Quadratmeter Gartenland ausgemessen. Der Vertreter der Kleingärtner wies die Forderung des Gutachters sowie die Ansicht des Vertreters der Klägerin entschieden zurück.

Er beantragte, vier Schrebergärtner, die sich Gartenräume hergestell hatten, den alten Pachtpreis in Höhe von 10 Pfennigen pro Quadratmeter bis auf weiteres belassen zu wollen, im übrigen sei der Pachtpreis von 15 Pfennigen pro Quadratmeter für angemessen zu betrachten.

Das Schiedsgericht entschied dem Antrage des Vertreters entsprechend. Es wurde beschlossen, den Schrebergärtnern Heide, Demmig, Dober und Thau, die zusammen 1086 Quadratmeter Gartenland innehaben, den Quadratmeter mit 10 Pfennigen zu belassen, im übrigen aber bis zum 1. April 1923 den Pachtpreis auf 15 Pf. pro Quadratmeter festzusetzen. Die Kosten für den Gutachter wurden der Klägerin zur Last gelegt.

Wenn nun die Schrebergärtner nicht durch die Verordnung über die Kleingärten- und Pachtlandordnung geschützt worden wären, also der Gesetzgeber die kleinen Schrebergärtner schutzlos der Willkür der Bodenbesitzer überlassen hätte, wäre rechtmäßig folgender Schaden für die Kleingärtner entstanden: Die Forderung der Frau Sulda Roschinskaja für den Quadratmeter 50 Pfennige zu bezahlen, hätte ohne Widerrede erfüllt werden müssen. Die Kleingärtner hätten aber nur 1339,30 Mark zu zahlen. Den kleinen Schrebergärtner wurde somit die Summe von 2386,80 Mark gepardet. Das ergibt pro Quadratmeter rund 35 Pfennige.

So unheimlich dieses Verkommen ist, ist es doch ein Beweis dafür, daß die Revolution auch für die kleinen Schrebergärtner Erfolge gebracht hat.

Der neue Brotpreis im August.

Wie wir von zuständiger Stelle hören, wird sich von Mitte August nach dem Inkrafttreten der neuen Getreideumlage der Preis für Marktbrot pro Pfund nicht unter 7 Mark stellen, so daß das übliche 4-Pfund-Brot 28 Mark kosten wird.

Gesetzliche Miete nach dem Reichsmietengesetz.

pa. Die Mieter, die in der Zeit vom 1. bis 15. Juli von ihrem Hauswirt die schriftliche Erklärung erhalten haben, daß vom 1. August ab die Höhe des Mietzinses nach den Vorschriften des Reichsmietengesetzes berechnet werden soll, haben, sofern der Mietzins nach Monaten bemessen war, vom 1. August ab die gesetzliche Miete zu zahlen. Da der Magistrat mit Rücksicht auf die umfangreichen Vorbereitungen, die die Festsetzung der neuen Zuschläge erfordern, vor dem 1. August die neuen Zuschläge nicht wird zur Veröffentlichung bringen können, haben die Mieter am 1. August zunächst die bisherige Miete zu zahlen und die nach festzusetzenden Zuschläge bei der nächsten Mietzahlung nachzuzahlen.

Warum gehöre ich der Sozialdemokratischen Partei an?

Weil diese Partei entschlossen und konsequent den Kampf um ein freies, sozialistisches Menschentum führt.

Kampf

muß geführt werden, gegen die Nutznießer der kapitalistischen Profitwirtschaft und die Pfriindenjäger des alten monarchistischen Staates, aber auch gegen den

Unverstand

der breiten Massen, der uns umlagert schwarz und dicht. Hier aufzuklären und aufzurütteln, um diesen gefährlichsten Feind niederzurufen, ist

Ehrenpflicht jedes Sozialdemokraten.

Parteigenossinnen und -Genossen! Auf zum Kampf!

Werdet überall und ununterbrochen im Handwerk und Freundschaft, im Geschäft oder Betrieb für eure Zeitung und die Sozialdemokratische Partei.

Parteibeitrag ab 1. August für Männer pro Woche 2 Mark, für Frauen 1 Mark. Bei der furchtbaren Geldentwertung und den ungeheuren Aufgaben ein geringes Opfer.

Unterstützung bedürftiger Kapitalsteuervermer.

Als vorläufige Maßnahme zur Linderung der größten Not bedürftiger Kapitalsteuervermer haben Reich, Land- und Stadtgemeinde weitere Mittel bereit gestellt. Das städtische Wohlstandsamt ist daher in der Lage, auch solchen in Breslau wohnenden Kapitalsteuervermer eine Unterstützung zuteil werden zu lassen, deren Jahreseinkommen zwar größer als 3000 Mark ist, aber die Sorge der Erwerbslosensicherung nicht übersteigt; die Bezüge der Erwerbslosensicherung sind nach dem Erlaß des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt regelmäßig als Grenze der Bedürftigkeit anzusehen. Soweit Kapitalsteuervermer mit Rücksicht auf ihr 3000 Mark übersteigendes Jahreseinkommen noch nicht unterstützt worden sind, werden sie nunmehr berücksichtigt, ohne daß ein neuer Antrag erforderlich ist, auch wenn sie einen abgelehnten Antrag erhalten haben. Rentner, die noch keinen Antrag gestellt haben, können werktätig in den Dienststunden von 9-1 Uhr Unterstützungsanträge in den Amtsräumen des städtischen Wohlstandsamtes Parade Neumarkt, Eingang A, Zimmer 4, stellen.

Ein rabiater Vorkosthändler.

§ 11.

Zu dem Artikel unter obiger Überschrift vom 18. Juli wird uns geschrieben:

Es ist nicht wahr, daß ich am 8. Juli 1922 die beiden Töchter der Witwe Anna Greulich beschimpft habe. Es ist nicht wahr, daß ich Frau Greulich überfallen und geschlagen habe und gewalttätig in ihre Wohnung einbringen wollte. Es ist schließlich nicht wahr, daß ich als Denunziant bekannt bin, und daß ich die Familie Greulich mit Erbschrecken bedroht habe.

Wahr ist, daß Frau Greulich vor einigen Monaten auf meinen Antrag wegen Beleidigung bestraft worden ist. Wahr ist ferner, daß Frau Greulich ebenfalls wegen Beleidigung vor in unserem Hause wohnenden Frau Roschinskaja und des Schuhmachermeisters Larisch bestraft worden ist.

Eduard Sander, Vorkosthändler, Nordstraße 5.

Wir bringen diese Berichtigung, ohne uns von ihrem Inhalt überzeugen zu lassen, da Frau Greulich einen durchaus glaubhaften Eindruck macht, während Herr Sander sich auch auf unserer Redaktion so rabiater und unerhört benahm, daß ihm die Tür gemessen werden mußte.

„Königliche Regierung in Breslau“.

Uns liegt ein Kalkulationsheft vor, gestempelt am 24. 7. 22, der den obigen Ausdruck trägt. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, um der Verwendung dieser Adressen ein Ende zu machen oder wenigstens das „Königlich“ zu überdrücken.

Es ist schon tausendmal auf die unzulässigen Ausdrücke auf amtlichen Formularen hingewiesen worden, aber ausserordentlich das Uebel nicht. Man kann leider schwer unterscheiden, ob böser Wille oder Fahrlässigkeit vorliegt, aber nach den ewigen Hinweisen wird man doch eben bösen Willen annehmen müssen.

Gerichtliches.

Direktor und Privatsekretärin.

Die Kreditbank Schlesischer Gewerbevereine der machte keine Zeit von sich reden, als man den Direktor dieser Bank, Julius Wienert, als Zeugen nach der Einbaumsstraße führte. Diese Geschichte wurde am Dienstag anläßlich einer Gerichtsverhandlung vor der Breslauer Strafkammer wieder aufgewickelt. Die Privatsekretärin des Wienert, Helene Wienert, die mit dem Direktor in näheren Beziehungen stand, war von dem Schöffengericht wegen Betruges und Unterschlagung zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die Wienert hatte ihr Papiereigentum auf der Rückstraße verkauft und nachträglich noch 45000 Reichsmark der einer Hausnummer bestellt. Als die W. die Urteilsurteile nicht sah beschwerte und die Firma erfuhr, daß sie garnicht mehr Inhaberin des Papiereigentums war,

stellte sie Strafantrag wegen Betrug und ließ die Briefumschläge beschlagnahmen. Außerdem wurde dem Direktor Wienert die Mitteilungs gemacht, daß das Gehalt der Wienert gepfändet sei. Während dieser Zeit befand sich Wienert aber bereits in Obernied und als die Wienert ihm dahin die Postkassen nachbrachte, soll sie die Gehaltszahlung aufstellung unterschlagen haben.

Gegen das Schöffengerichtsurteil hatte die Wienert Berufung eingelegt. Am Dienstag vor der Strafkammer, war auch Wienert als Zeuge aus der Anstalt auf der Einbaumsstraße vorgeführt worden. Der sachverständige Arzt erklärte ihn für vernunftfähig, worauf er ein sehr ruhiges und sachliches Zeugnis ablegte. Der vernommene Arzt machte sich auch geistige Störungen bei ihm bemerkbar, was sich aber später verlor. Die Anstalt hatte keine Befehle erteilt, ihn zu entlassen. Im November wurde dann noch der Haftbefehl aufgehoben, doch auf Veranlassung der Polizei wurde er als gemeingefährlicher Geisteskranker weiter in der Anstalt behalten und auch trotz wiederholter Anträge nicht freigelassen. Nachdem nun auch gerichtlich festgestellt ist, daß er nicht geisteskrank ist, dürfte der Aufhebung des Haftbefehls nichts mehr im Wege stehen, so daß das Verfahren gegen ihn weiter geführt werden kann. Die Wienert wurde nach eingehender Beweisaufnahme freigesprochen, da ihr nicht nachzuweisen war, daß sie die Absicht hatte, die Briefumschläge nicht zu bezahlen, ebenfalls konnte nicht angenommen werden, daß sie die Gehaltszahlungsurkunde unterschlagen hat.

Messingdiebstähle auf Friedhöfen.

Im Frühjahr d. J. nahmen die Messingdiebstähle besonders auf den Friedhöfen überhand, so daß die Schupo angewiesen wurde, auf Leute zu achten, die schwere Kisten tragen. Am frühen Morgen des 27. April fiel einem Schupobeamten in der Nähe der Werderbrücke ein Mann mit einem schweren Kasten auf. Als er sich den Kasten öffnen ließ, waren darin vier schwere Messingringe, wie sie an Gräbern angebracht sind. Es wurde nun eine Hausdurchsuchung bei dem Mann, es war der Schmied Rudolf Zypke, vorgenommen und bei ihm eine Zange und eine Messingklappe gefunden. Z. wurde nun der Staatsanwaltschaft übergeben. Vor dem Schöffengericht behauptete er, die Ringe von einem Unbekannten gekauft zu haben. Das Gericht glaubte es aber mit dem Diebe zu tun zu haben und verurteilte Zypke zu drei Monaten Gefängnis; die Messingringe wurden für einbezogen erklärt.

Wetterbericht. Die nordöstliche Depression hat sich unter Vertiefung südwärts verlagert, im Westen nimmt der Luftdruck wieder zu, indem sich das mit dem Moerenhoch zusammenhängende Hochdruckgebiet nach Norden hin ausgedehnt hat. Am Freitag ist etwas wärmeres Wetter, bei wechselnder Bewölkung und noch immer lebhaftem westlichem Winde wahrnehmbar.

Dreifaches Jubiläum. Der Uffler Richard Ober, Rosenstraße 57, feiert am 30. Juli seine Silberhochzeit. Am gleichen Tage ist er 25 Jahre Abonnent der „Volkswacht“ und 20 Jahre Parteigenosse. Wir gratulieren dem treuen Leser und Parteigenossen herzlich und wünschen ihm noch ein langes, glückliches Leben. Möchte auch sein Beispiel manchen zu gleicher Treue anspornen.

Die Straßenbahn der Linie 6 fährt ab Dienstag, den 1. August, alle 12 Minuten nach Dürrgoy und zwar in folgenden Zeiten: 4,47 früh bis 6,59 vorm., 12,47 mittags bis 2,59 mittags, 8,23 abds. bis 9,59 abds.; ab Dürrgoy 5,36 früh bis 7,48 früh, 1,36 mittags bis 3,48 mittags, 9,12 abds. bis 10,48 abds.

Auf dem Breslauer Frühlingsmarkt wurden am 27. Juli folgende Großhandelspreise für Gemüse und Obst verzeichnet: Kohlhaut 30 bis 40 Mark, Wirsingkohl 250 bis 550 Mark, Weißkohl 300 bis 400 Mark, Schnittbohnen 400 bis 600 Mark, Zwiebeln 700 bis 800 Mark, Kartoffeln 400 bis 470 Mark, Kürbisse 400 bis 500 Mark, Baulbeeren 850 bis 900 Mark, Birnen 600 bis 850 Mark je Zentner, Einlegegurken 100 bis 120 Mark, Ober- und 10 bis 50 Mark je Schock, Mohrrüben 30 bis 35 Mark je 12 Bund, Blattsalat 10 bis 15 Mark je 12 Köpfe. — Die Zufuhr war mittel, die Preise fest.

Konzerte — Theater — Vergnügungen.

Dom Stadttheater. Die neue Spielzeit im Stadttheater, die am 1. September beginnt, wird einschneidende Neuerungen im Theaterbetriebe bringen. Die aus Sparmaßstabsgründen erfolgte wesentliche Einschränkung des Personalbestandes der Oper — sowohl der Bühnenkräfte wie des Orchesters — hat — um einerseits eine Ueberanstrengung der Künstler zu vermeiden, andererseits ihnen Gelegenheit zu Nebenverdiensten durch Konzertveranstaltungen oder Gastspiele in der Provinz zu geben — die Einführung eines opernfreien Tages als notwendige und zweckmäßige Maßnahme zur Folge gehabt. Es werden demnach an den Montagen keine Opernaufführungen stattfinden. Indes wird das Stadttheater an diesen Tagen, nicht geschlossen, sondern für andersartige Kunstleistungen geöffnet sein. So hat, wie wir erfahren, die Konzertdirektion Hoppe sich vertraglich das Stadttheater für eine Reihe von Montagen für Konzerte und vornehme Tanzvorführungen gesichert. Die Verhandlungen, die eine andere Konzertdirektion beabsichtigt, Ueberlassung des Stadttheaters an spielfreien Montagen für einige ihrer Veranstaltungen angeknüpft hat, haben bisher nicht zum Ziele geführt. Ebenso ist es fraglich, ob der Plan, mit dem Personal der Vereinigten Theater im Stadttheater klassische Dramen zur Aufführung zu bringen, zur Verwirklichung kommen wird.

Vereinigte Theater. Im Lobetheater heute erster Gastspielabend „Die Dornen in der Hand“. Regie: Hans Benck-Rüger. Morgen spielt die Künstlerin ihre berühmte Rolle, die Kili, in dem gleichnamigen Lustspiel von Andre Picard.

Thalia-Theater. „Die Schiffbrüchigen“. Volkstümliche Preise.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute und die folgenden Tage Gastspiel Otto Storz aus Wien: „Die schöne Wlana“. Sonntag nachmittags „Der letzte Walzer“.

Städtisches Theater. Heute findet die Erstaufführung der überaus komischen burlesken Schwankoperette „Das Gasthaus zur Liebe“ statt. In den Hauptrollen sind sämtlich erste Mitglieder des Ensembles beschäftigt. Die Vorstellung beginnt pünktlich um 7 1/2 Uhr.

Bereinstellender.

Abteilung! Deutscher Kürschner-Verband. Der für Sonntag, den 30. Juli bestimmte Ausflug nach Hetschekhof findet wegen ungenügender Beteiligung nicht statt. Näheres in der nächsten Mitgliederversammlung. Der Vorstand, Fritz Witzel.

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltungskasse Breslau. Section der Vereinstage. Sonnabend, den 29. Juli, abends 7 1/2 Uhr in der Stieghöfchen des Gewerkschaftshauses, Monatsversammlung. Einen vollen Besuch der Versammlung erwartet die Sectionslleitung.

Freie Elternvereinsung. Freitag, den 28. Juli 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 8. Elternvereinsung. Es müssen alle Vorstandsmitglieder oder Abteilungen da sein. Die Abteilungsleiter müssen eine Vorrechnung für den Hauptzweck mitbringen. Keines darf fehlen.

Der große Erfolg geht weiter!
Freitag bis Montag!



2 Riesentelle
in einem Programm vereint!



Der Sittensfilm der jedes junge Mädchen warnen sollte.
Auf Spuren weißen Sklavenhandels

Im großen Hauptprogramm:
Albertini

Der Mann ohne Namen

3. Teil: Gelbe Bestien - 4. Teil: Die goldene Flut
Vor dem 3. Teil findet eine Inhaltsangabe der beiden ersten Teile statt.

Die Verhaftung des Gastwirts M., der seine eigene Tochter verkauft.

Mädchenhandel der Großstadt

Geheime Lasterstätten moderner Lebemann.

Verblüff. Attraktionen in der unübertrefflichen Sensation

Sansone
in der Schlinge des Satans.

Persönliches Auftreten: Carl Grundmann

Schauspielhaus.
Freitag und Samstag 7 1/2 Uhr
Spiel Otto Storm aus Wien
Die schöne Mama.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Der letzte Walzer.

Liebig-Theater
Ab heute täglich 7 1/2 Uhr
Gastspiel
Hans H. Zerlett
In der burlesken Schwank-Operette
Das Gasthaus Zur Liebe
Größter Lacherfolg! In Berlin über 150 Mal.

Jahrhunderthalle (Scheitnig).
Sonntag, den 30. Juli 1922, nachmittags 4 1/2 Uhr beginnend:
Konzert
der Breslauer Arbeitersänger
(des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes)
Männerchöre - Gemischte Chöre
Leitung: Ernst Voelkel.
Mitwirkende:
Frau Betty Schmidt-Arnold (Mezzo-Sopran),
Herr Wolfgang Reimann (Orgel).
Eintrittskarten zum Preise von 8, 6, 3, 2 Mk. u. Steuer sind in der Volkswacht-Buchhandlung, dem Gewerkschaftshaus, der Konzertdirektion Gebr. Barasch, der Geschäftsstelle der Jahrhunderthalle und an der Tageskasse zu haben.

Täglich 5 Uhr
Letzte Vorstellung 9 1/2 Uhr
Die Luft der Tugend
Chlauer Stadtgraben 21
Täglich 5 Uhr
Sonntags 4 Uhr

CHAUBURG
Täglich 8 Uhr
Herr Wel



10 Bilder - 40 Damen
Vorverkauf 15.20 Mk. und Theaterkasse höher

Dominikaner
Täglich volle Häuser erzielen
Die berühmten Schwarzenbergs.
Schauspiel vollstes Programm.
Neu! Die Huxer der Pandora
Das genügt! Das genügt!

Die Jagd nach Wahrheit
Eine Liebesgeschichte in 5 Akten mit Erika Günther.
Der ewige Kampf
Der Roman eines Fischermädchens in 4 Akten mit Lotte Neumann.

Photographie und Liebe
Glänzender Schwank.
1 Akt. 2980

OK
Freitag, den 28. bis Montag, den 31. Juli:
Der große aller Erfolge!
Die gewaltigste amerikan. Sensationsschauspiel in 7 großen Akten
"Tarzan, der Affenmensch"
Überwältigend! Dagegen sind die schillerendsten Originalaufnahmen fast nie betreten Gebiete Afrikas.
Ferner:
Das große Lustspiel "Die Perlenkette" mit Kuri Middendorf.

Über die Tugend
Freitag u. Sonnabend
Das prächtige Wiedereröffnungsprogramm!
Pola Negri
Paul Heidemann
in Liebig bester Leistung:
Die Bergkatze.
Dazu: 775
Das Gesetz der Sioux
Erfolge eines jungen Großstadtmädchens im wilden Westen.
5 spannende Akte.
Beginn 7 1/2 Uhr
letzte Vorstellung 9 Uhr

Bitte
bei allen Einkäufen stets die Sperrzeiten unserer Zeitung zu berücksichtigen

Liebig-Kabarett und Tanzpalast.
Der große Erfolg des Juli-Programms.

DK
2 Schlager! 1. Aufführung!
Freitag bis Montag
7 1/2, 9 Uhr - Sonntags 1/2 5 Uhr:
Lebensschicksale
interessanter Frauen
12 Akte
Die goldene Canaille
12 Akte
Vielweiberei: Grafen N.??
6 Akte.
Prinz Gregor, Hochstapler
6 Akte

PALAST Theater
Freitag bis Montag!
Beginn 5, 7, 9 Uhr
Sonntags 3 Uhr!

2 gewaltige Sensationen!
Bluthunde 5ter und 6ter Akt
Verlorenes Spiel
Dazu:
Geheimnis: T. K. Klubs
6 Akte

MIK
Mathiasstraße 30
Markstraße 0
Unser Spielplan 1 Ereignis!
Stuart Webbs
der geniale und fesselnde Meisterdetektiv
6 Akte in 6 Akte
Das Rattenloch.
Ferner:
Das Logierhaus für Gentlemen
5 Akte
Kolonialfilm erster Klasse.

Warburg-Lichtspiele
Gräbchenstraße 64a
Das Tagesgespräch Breslaus!
Die herrliche Filmoperette!
"In einem kühlen Grunde"
ab Freitag, den 28. Juli,
unter Mitwirkung unserer beliebtesten Operetten-Sänger.
Dazu:
Das Riesenbaby mit Karichen.
Anfang: Werktags 6 Uhr und 8 1/2 Uhr, Sonntags 4, 6 und 8 1/2 Uhr. 2981
Sonntag 3 Uhr: Große Kinder-Vorstellung.

Wappenhof
Konzerthaus
Endstation der Linie 11 - Überfahrt am Zoo
Heute Freitag:
Wappenhof-Ball
bei vollem Orchester.
Anfang 7 Uhr.

Rosengarten-Morgenau
Jeden Sonntag!
Großer TANZ
R. Hopf.

Hochwasserfahrten
nach Wilhelmshafen und über das Meer bis nach Jungfersee.
Am 28., 29., 31. 7. und 1. 8. nachmittags 3, 4, 5 u. 6 Uhr ab Ohlau-Arber.
Sonntag, 30. 7., von früh 7 Uhr ab alle 30 Minuten nach Wilhelmshafen und Jungfersee.
Rückfahrt wie üblich.
Um zahlreichste Beteiligung wird hofft arbeiten.

Zwei gewaltige Film-Premieren
Das Mädchen aus dem goldenen Westen
2989
aus dem
goldenen Westen
Feudalkomödie in 5 Akten
Lebemenschen im Pariser Milieu
mit Maria Zelenka
Ferner:
"Nachtgesindel"
Nachtbetrieb in der Großstadt
Gaby und Lo, die beiden schicken Barmädels
Lauschige Stunden im Absteige-Hotel
5 Großakte
voller Spannung, Sensation und prinkenden Momenten
Dezente Stimmungsmusik

Ein kluger Kopf
deckt seinen Bedarf
im Warenhandel
ein. 2986
Spezialschuhhaus für feines und gediegenes Schuhwerk - Gneisenaustraße Nr. 4 -
:: Straßenbahnlinien 7, 8, 10 und 11 ::

Die allerbilligsten
Anzüge
Raglans
gestr. Hosen
kaufen Sie am besten direkt aus der Werkstatt im
Herren-Bekleidungshaus
Rikolastraße 48
am Königsplatz
Tel.: Herm. Paritzke.

Nähmaschinen
Für Familie
Handwerk und Industrie
nur erstklassige deutsche Fabrikate
empfehlen in bekannt großer Auswahl
Alfred Seidewitz,
Schmiedebrücke 29a.
Auf Wunsch weitgehendste Zahlungs-
erleichterung.
Beachten Sie mein Schaufenster.

Die Volksschule als Einheitschule
Von Dr. Max Apol. - 1.25 Mark.
Bestellungen werden von der Redaktion dieses Blattes
kopie von ähnlichen Publikationen entgegenzunehmen

Der wahre Jakob
Heft 3.00 Mk.

Kleine Anzeigen
sind jederzeit entgegen-
nehmbar. Preis 10 Pfennig.
Jede Wort 50 Pf., 1. 1. 1. 1.

Möbel
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen
auch Esszimmer
p. Kassenzahl. Teilzahlung
Katsunsky & Co.
Rosenbalerstr. 2. l.

Rindfleisch
Gefr., helles fettes Ohrenfleisch.
Rindfleisch (ohne Knochen) 42.- 37.-
Gefr. Rindfleisch 24.- 21.-
Rindfleisch 24.- 21.-
Schafes 24.- 21.-
Schafes 24.- 21.-
Schafes 24.- 21.-
Schafes 24.- 21.-
C. Großkopf, Marienstr. 15.

Das Reichs-Wietsgesetz
Preis 20.- 21.-
Die Preußischen
Ausführungsbestimmungen
besonders 5.- 21.-
Buchhandlung "Volkswacht", Neue Graupenstr. 5.

Berläufe
Reine, elegante, gute
Anzüge
zu verkaufen
R. Nowomy
Sünderstr. 12, 11. Stg.

Empfehlenswerte Firmen für unsere Leser

Für die Wäsche nur die beste Qualität und das ist

Ruba-Seife

Rudolph Balhorn,
Seifen- und Parfümerien-Fabrik.
3 Verkaufsstellen am Platze.

Damen-Modchaus **Leo Böhm**
Gartenstraße 43

HALPAUS-RARITÄT

DIE UNÜBERTROFFENEN
QUALITÄTS-CIGARETTEN

Beleuchtungskörper
für Gas und Elektrisch
Koch-Heizapparate - Motoren
sowie alle Zubehörsätze

Georg Frey & Co. Neue
Taschenstr. 1b
Beleuchtungskörperfabrik u. Ing.-Büro f. elektr. Anl.

Adolf Stephan, G.m.b.H.
Ingenieur-Büro • Taubentzenstraße 24
Spezial-Geschäft für Wasserleitungs-, Kanalisations-
und Gasbeleuchtungs-Anlagen, Bade-Einrichtungen
Fernsprecher: Ring Nr. 606 und 5405

Wasch- Damen-Kleider
Mädchen-Kleider
Knaben-Anzüge

kauft man gut bei
M. Centawer
Schmiedebrücke Nr. 7-10

A. Paetzel, Bilderrahmenfabrik
Breslau, Paulstraße 3 Tel.: R. 1636 • Zweiggeschäft: Taschenstraße 20
Gemälde, Radierungen, los und gerahmte Kunstblätter, Bau- und Reparatur-Glaserol

Albert Schäffer
Breslau I Ring 23

Seidenbänder • Seidenstoffe
Tulle • Spitzen • Wollwaren

Zentralperle

Die Zigarette der Qualitätsraucher

Pomona
Zigarettenfabrik, Breslau

Friedrich Paesler, Breslau 10

Moltkestraße 15 • Telefon Ohle 1514
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Werkzeuge, Solinger Stahlwaren

Lucas Nchf. Fraenkel

BRESLAU 1 • Schmiedebrücke 54
Größtes Spezialhaus für Strumpfwaren, Wollwaren, Trikotagen
Engros - Export • Gegründet 1829

Philipp Simmel
Lederwaren • Koffer • Reiseartikel
Breslau, Neue Schweidnitzer Straße Nr. 18.

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Städtische Straßenbahn Breslau. Sommerfahrplan 1922
Gültig vom 1. April 1922 ab
Die Zeiten von 600 abwärts bis 630 morgens sind durch Unterstrichen der Minutenziffern gekennzeichnet.

Linie Nr.	Abfahrt von	Betriebszeit von bis	Zugfolge Min.	Linie Nr.	Abfahrt von	Betriebszeit von bis	Zugfolge Min.
1	Grüneiche* Westend-Straße**	507 1131 545 1215	12 12	3	Gabitz-Straße* Ring	631 731 646 751	12 12
2	Südpark	506 542 522 1215	12 6	5	Schlachthof	421 536 536 1043	12 6
	Odertor-Bahnhof	1215 1242 510 546	12 6		Ohlauer Tor	1043 1121 500 612	12 6
		546 1210 1210 1238	6 12			612 1100 1100 1200	6 12
2 E	Schenkendorf-Str.*** Ring	724 745 1122 124	6 12	6	Pöpelwitz-Stadtgrenze Strehlener Tor**	447 1123 1123 1235	6 12
		234 722 74 811	12 6			429 1132 1132 1232	6 12
		1145 200 300 745	12 12	7	Kohlen-Straße N. Schweidnitzer Str.	447 1117 519 1142	7 1/2 7 1/2
				8	Kohlen-Straße N. Schweidnitzer Str.	449 1210 508 1235	7 1/2 7 1/2

* ferner bis Ring von 1145 bis 1245
** ferner ab Ring bis 107
*** Sonntags nach Bedarf

* ferner 124 und 102

Kaufhaus M. Russ
Friedrich-Wilhelmstraße 92
Beste Bezugsquelle für
Kurz-, Weiß- und Wollwaren:

Fritz Maercker
Albrechtstraße 21
Größtes Spezialhaus für
Herren-Hüte und Mützen

Büro-Bedarf Ariur
Bahnhofstraße 1a
Telephon Ring Nr. 11073
Retensted

Korsetthaus Geschw. Binninger
Gartenstraße 54. • Für jede Figur ein Korsett
Spez.: Karin-Gürtel

Leinen- u. Wäschehaus
FRITZ KÖNIG
Rosenthaler Straße 22

Damen-Moden
Straßenkostüme
Gesellschaftskleider
Sportkostüme
Anfertigung sämtlicher Pelzsachen
Atelier Nordkiewitz & Hermann,
Gartenstraße 28

Kaufhaus des Westens
Manufaktur, Konfektion,
Kurz-, Woll- u. Weißwaren
Breslau, Posener Straße 33

Seidenhaus A. J. Mugdan
Schweidnitzer Straße 38/40
Gegründet 1847
Seidenstoffe, Wollstoffe,
Voiles, Seidenband, Blusen,
Weißwaren, Kleider

Hausbedarf-Bekleidung

W. Kirchhoff
Altbüßer-Ohle 11 u. Hummeroi 51: Gegründet 1850
Spezialität:
Komplette Werkstatt-Einrichtungen
für Schneider
Sämtl. Futterstoffe u. Schneider-Artikel

Farben-Lacke-Drogen

Robert Neugebauer
Spezialhaus für
Farben, Firnisse und Lacke
Reuschestraße 19

Händler, Wiederverkäufer

kaufen zu Vorzugspreisen
Manufakturwaren, Strumpfwaren, Kurzwaren, Garne
Stets Gelegenheitsposten!
S. Kaiser, Klosterstraße 109

Ritter-Drogerie R. Pusch
Altbüßerstraße 43
Spezialität: Seifen, Parfümerien
Toiletteartikel

Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung
Franz Bilek Spezial-Abteilung:
Friedrich-Wilhelm-Straße 105 Maßschneiderei für den vornehmsten Geschmack
Telephon: Ohle 6233 Dauernd reichhaltiges Stofflager

Drogenhaus Oskar Reymann
Neumarkt 18. Tel. 223 • Albrechtstraße Nr. 47
Spezialität: Waschartikel

Kenner trinken Limonaden und Selter von
Gesundbrunnen
Fabrik alkoholfreier Getränke
Breslau 10, Schützenstraße 5
Telephon: Amt Ohle Nr. 1298

Monopol-Drogerie B. Oschinsky,
Apotheker,
Graspenstraße 6-10 Tel. Ring 57L
Drogen, Chemikalien, Parfümerien,
Toiletteartikel, Farben, Lacke, Pinsel

Trinkt Jansch-Kaffee Kaffee-Jansch
Breslau

Drogen- u. Photohaus
J. Matthias
Telegraphenstraße Nr. 8 (am Sonnenplatz)

Jansch-Kaffee-Flocken
die billigste Volksnahrung
Jansch'sche Mühlenwerke A-G Breslau 13

A. Kapst Herren- u. Knaben-Garderobe
Klosterstraße 67 Arbeiter-Bekleidung

BRESLAUER MÖBEL-HALLE
Friedrich-Wilhelmstraße 8 • Eingang Jahnstraße

Möbelhaus M. Eisinger
Friedrich-Wilhelmstr. 12 (am Wachtplatz)
Größte Auswahl ::
Kulante Bedienung

Leinenhaus Gotthard Völkel
Inletts / Züchen / Leinen / Trikotagen
Damenwäsche / Berufskleidung jeder Art
Arbeitsmützen usw. / Eigene Anfertigung
Breslau, Friedrich-Wilhelmstraße 51

En gros **Benno Ascher** En detail
Friedrich-Wilhelmstr. 3 • Größte Auswahl in
Musseline, Zephir, Züchen, Inletts, Manchester usw.

Bernhard Krojanker, Breslau 9
Scheltniger Straße 16
Schuhwaren en gros und en detail.

Kaufhaus Adler Spezialität: Blusen und Schürzen
Färtenstr. 2 / Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Neu aufgenommen: Berufskleidung

Carl Berrens Sternstraße 47 Hofchenstraße 74
Kreuzberger Straße 16 Schuhbrücke 24/26
Hautpresserei Verwerkstraße 17
Rhedigerstraße 10

Richard Krusch Wurst- u. Konservenfabrik (Aufschnittgeschäft)
Adalbertstraße 13-15 • Telephon: R. 6565
Friedrich-Wilhelmstr. 49, Ohlauer Straße 87 (in der Krone). Geöffnet bis nachts 1 Uhr

Pauls „Novität“ Führende Qualitäts-Zigarette

A. Gluskinos Junkernstraße 33/35
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik

Otto Bordag Matthias-
straße 116 **Möbel** modern, gediegen
preiswert

Textilwaren Paul Schleif
Herren-Artikel
Matthiasstraße 124, Ecke Weissenburger Platz